

Kabul, den 4. Februar 2013



Georg Dechentreiter
Welfare Society. Wohlfahrts-Stiftung

Liebe Freunde!

Aus dem tief verschneiten Kabul grüßen wir Sie sehr herzlich. Seit knapp vier Wochen sind wir wieder im Irene Salimi Kinderhospital und nutzen die Winterzeit, einige dringend notwendige Reparaturen durchzuführen. Die Pässe des Hindukush sind unpassierbar und nur wenige Patienten machen sich auf den weiten und beschwerlichen Weg nach Kabul. Auch in Kabul selbst läuft alles gedrosselt und auf das Minimum reduziert.

Wir hatten schon beim Anflug auf Kabul Glück. Unsere Piloten fanden ein Wolkenloch zwischen den Bergen und konnten die Maschine sicher in Kabul landen. Drei andere Maschinen mussten an diesem Tag über Kabul umdrehen und zurückfliegen.

Nach der herzlichen Begrüßung durch unsere Mitarbeiter begannen wir die orthopädische Station und den Operationssaal mit allen Funktionsräumen leer zu räumen. Türen wurden ausgebaut, Maschinen verstaut, Waschbecken und Toiletten abmontiert und Betten gestapelt. Zwei Tage später rückte die Terrazzo-Firma an. Der Fußboden im gesamten Hospital muss neu abgeschliffen werden und stellenweise erneuert werden. Viele Risse hatten sich im Laufe der Jahre gebildet, wird Kabul doch jedes Jahr von Erdbeben der unterschiedlichsten Stärke und Art heimgesucht. Acht Jahre Hospitalbetrieb haben doch ihre Spuren hinterlassen, Staubwinde und Smog tun ihr Zusätzliches. Dank unserer Heizung, die wir 2010 mit Hilfe Allgäuer Handwerker einbauen konnten, sind uns diese Arbeiten nun im Winter und bei Minusgraden möglich.

Zwar bringt die Solaranlage nur bei Sonnenschein Energie vom Dach, doch unser Öl-Brenner schlägt sich wacker. Das Dieselöl in Kabul ist nicht von bester Qualität und eine Ruß freie Verbrennung nicht möglich. Dank unserer ISAF-Paten und dem engagierten Einsatz einiger dt. Heizungsmonteure, die gerade in Kabul weilen, konnten wir unseren Brenner immer wieder in Gang bringen und die Störungen beseitigen. Drei große Eimer voll Ruß mussten bei den beiden Wartungen aus dem Brenner entfernt werden. Was in Deutschland über Jahre wartungsfrei läuft und worüber wir uns im Normalfall kaum Gedanken machen, führt hier in Kabul zu weiterem Zeit- und Kräfteaufwand. Dies ist nur ein Beispiel aus der Palette der Funktionserhaltungsmaßnahmen.

In der ersten Woche unseres Hierseins gelang es Farhad und Sidiqa endlich, unseren Hilfscontainer mit medizinischem Material aus dem Zollhof frei zu bekommen und ins ISH zu bringen. Normaler Weise dürfen LKWs erst nachts in die Stadt Kabul einfahren, doch die LKW- und Kranfirma hatte eine Sondergenehmigung und konnte uns den Container bei Tag anliefern und auf den Hof stellen. Alle nicht medizinischen Güter durften wir ausladen, die anderen kamen wieder zurück in den Container. Seither warten wir auf die Freigabe des Pharmacy Instituts (zentrales Amt für die Überwachung und Prüfung von Medikamenten und Medizinprodukten in Afghanistan). Wer nicht schmiert und das Spiel der Korruption mitspielt, muss sehr viel Geduld aufbringen und warten können. Nächste Woche soll die endgültige Freigabe erfolgen!



Während wir in der Hospitalküche begannen, den alten afghanischen Holzofen auszubauen, Putz von den Wänden zu klopfen, die alten verrußten Deckenbleche zu entfernen und die Decke neu mit Rollisover and Styroporplatten zu isolieren, stellten wir in der Ambulanz die neuen Edelstahlmöbel auf, die mit dem großen 40 Fuß Container schon Anfang Januar gut im ISH angekommen waren. Neben den neuen Möbeln fällt umso krasser der Gegensatz zu den alten und ausgedienten afghanischen Blechschränken auf. Unsere OPD läuft auch im Winter sehr gut und viele Patienten suchen bei uns Hilfe für ihre Leiden. Zwei unserer Assistenz-Ärzte untersuchen, diagnostizieren, verschreiben Medikamente, schienen Knochenbrüche und legen Gipse an, versorgen Wunden und versuchen, den kleinen und großen Patienten nach besten Wissen und Können zu helfen. Flankiert werden sie von unserem Labor, Röntgen und Ultraschall-Abteilung.

Ein anderer Teil unserer afghanischen Assistenz-Ärzte absolviert die geforderten Kurse in den staatlichen Fachkrankenhäusern, um sich das Fachwissen für die kommenden Prüfungen anzueignen. In der zweiten Woche unseres Hierseins hat es dann endlich mit den Visas für Deutschland geklappt und so konnten 4 unserer Ausbilder endlich nach Heidelberg aufbrechen, um dort an den Universitäts-Kliniken für Kinderchirurgie, Orthopädie und Anästhesie sich weiter fortzubilden. Am 9. Februar werden sie aus Deutschland wieder zurückkommen und wir hoffen, bis dahin wenigstens die Orthopädie-Abteilung soweit fertig bekommen zu haben, um wieder Kinder aufnehmen und operieren zu können.

Ein großes Problem ist nach wie vor die Stromversorgung durch die städtischen Elektrizitätswerke. Der Strom kommt und geht, verursacht Kurzschlüsse und hat uns auch im vergangenen Jahr 2012 wieder einige teure Geräte kaputtgeschossen. Da unsere zentrale USV aus Deutschland seit ihrem Einbau einen Defekt hat, haben wir jetzt einen türkischen Stabilisator eingebaut, der den Strom unseres Hospitaltransformators konstant auf 400 Volt reguliert und somit hoffentlich alle Stromspitzen nach oben und unten abfängt. Ein Rückimport der dt. Anlage wird wohl nicht genehmigt, so wie es momentan aussieht, und so sind wir nun dabei, einen Techniker der Herstellerfirma nach hier zu bekommen.

Bis Ende Februar werden wir noch unsere Mitarbeiter im ISH unterstützen können, damit alle Renovierungsarbeiten zügig vorangehen und auch die medizinische Arbeit trotz des

anhaltenden Winters wieder normal weitergehen kann. Neben all den Tagesproblemen und Improvisationen tritt die allgegenwärtige Gefahrensituation in den Hintergrund. Trotzdem ist sie ein ständiger Begleiter: Überfälle, Diebstahl, Raub, Raubmord, Entführung und Erpressung nehmen immer mehr zu, je mehr internationale Projekte abgeschlossen und die bisher gut verdienenden Mitarbeiter ins Heer der Arbeitslosen entlassen werden. Das Damoklesschwert des Truppenabzuges 2014 schwebt bereits seit Monaten über und in den Köpfen und beeinflusst Wirtschaft, Handel, Haus- und Grundstückspreise und nicht zuletzt persönliche und familiäre Existenzen.

Als nächstes werden wohl unsere indischen Autoklaven ihren Geist aufgeben. Ohne Sterilisatoren sind sterile Operationen nicht möglich. Für dieses Kernstück unserer Arbeit bitten wir Sie um ihre Hilfe und Spende, damit wir auch weiterhin Kindern die notwendige Behandlung und Gesundheit schenken können.

Mit ganz herzlichen, dankbaren Grüßen aus dem ISH in Kabul,

Ihre Helma & Gerolf Dechentreiter



Spendenkonto: Konto 190 077 834, BLZ 722 501 60, Sparkasse Donauwörth